# Griechisch oder Deutsch?

(Für die Pädagogischen Monatshefte.)

*Von Leo Stern, Milwaukee, Wis.*

Die Frage, welche Stellung die griechische Sprache in dem Lehrplane unserer Hochschulen und Universitäten (colleges) einnehmen soll, ist in letzter Zeit vielfach erörtert worden. Einen bemerkenswerten Artikel hierüber bringt das Juniheft der Monatsschrift "Atlantic Monthly" aus der Feder von William Cranston Lawton unter dem Titel "A substitute for Greek."

Bevor Lawton zu seinem eigentlichen Thema übergeht, stellt er folgende 3 Thesen auf, nach denen der Wert eines jeden Unterrichtsfaches in den Primär- und Hochschulen bemessen werden soll: 1.) Jedes Unterrichtsfach soll dazu dienen, gute Bürger heranzubilden; denn nur solche können zur kulturellen Entwickelung der Menschheit ihren Teil beitragen. 2) Kein Unterrichtsfach darf so gehandhabt werden, dass der Geist durch mechanisches Auswendiglernen überladen wird, sondern es muss dazu dienen, denselben zu schärfen. 3) Gleichviel welcher Art das Unterrichtsfach ist, es muss fürs Leben, und für keinen anderen Zweck vorbereiten.

Von diesen Anschauungen ausgehend, tritt Lawton in seiner Arbeit entschieden dafür ein, in unseren Hochschulen und Universitäten Griechisch durch Deutsch zu ersetzen. Er ist der Meinung, dass Deutsch als die wichtigste fremde Sprache in dem Lehrplan zu betrachten sei; als zweite sollte dann Latein folgen; ein Kind solle nicht später als in seinem 10. Jahre mit dem Unterricht im Deutschen beginnen. Lawton hält die Schönheiten und den künstlerischen Wert, den ein Schüler in den deutschen Dichtungen finden kann, für viel bedeutender als jene Kenntnisse, die die griechischen Textbücher gewähren können,und er meint, dass jedes Kind von 14—15 Jahren schon Hunderte von Perlen, wie es z. B. die Uhlandschen Balladen sind, auswendig wissen solle. Lawton behauptet, dass eine lebende Sprache leichter bemeistert werden kann als „die Bruchstücke eines Dialekts, der thatsächlich schon lange als tot zu betrachten sei." Die deutsche Sprache sei aber auch noch deshalb an erste Stelle zu setzen, weil sich ihrer die bedeutendsten Gelehrten bedienen. Er wendet sich mit scharfen Worten gegen jene Lehrer, die nur diejenige Erziehung als klassisch anerkennen, von der der Unterricht in der griechischen Sprache ein Teil ist. „Ein Mann, sagt Lawton, der nichts von Blass oder Brüggemann weiss, von Mommsen oder Boeckh, von Furtwaengler und Doerpfeld, von Roscher und Iwan von Mueller, hat keine Berechtigung, sich einer klassischen Bildung zu rühmen. Wenn er seinen Mangel an Bildung nicht kennt, dann um so schlimmer für ihn. Überhaupt kann derjenige, auf dessen Arbeitstisch nicht auch deutsche Bücher zu finden sind, nicht zu den Gebildeten gerechnet werden." Kulturgeschichte, Latein und Deutsch sollen nach Lawtons Ansicht die drei Hauptfächer in jedem Lehrplane unserer Hochschulen sein. Er glaubt, dass das Erkennen der Verwandtschaft sämtlicher Kulturvölker die Grundlage für unser eigenes Schulsystem bilden, und die deutsche Sprache und die deutsche Wissenschaft neben „der Geschichte der anglosächsischen Rassen" im Lehrplane der amerikanischen Schule das wichtigste Element sein soll.

Lawton will, dass schon dem Kinde die Schönheiten der Dichterwerke gezeigt werden sollen, und er ist der Ansicht, dass das Auswendiglernen von Gedichten für die Entwickelung des Geistes und des Gemüts wertvoller ist, als das mechanische Memorieren ganzer Seiten aus Textbüchern. Die Bekanntschaft mit modernen Schriftstellern und das Erfassen ihrer Schönheiten ist ihm wichtiger als das Einprägen der fünf Varianten des Hilfsverbs „sein" im Homer, und es erscheint ihm vollkommen hinreichend, wenn der Schüler über

die Schönheiten der griechischen Mythologie und Dichtkunst vom Geschichtslehrer Unterricht erhält.

Es würde zu weit führen, alle Punkte aus Lawtons Artikel hier vorzuführen, jedenfalls ist es erfreulich, zu sehen, dass die in gewissen Universitäts- und Hockschulkreisen hervortretende Neigung, den Unterricht in der deutschen Sprache hinter den in der griechischen zurückzudrängen, hier eine scharfe Zurechtweisung erhält. Lawton hofft, dass die Zeit nicht mehr fern ist, in der die griechische Sprache aus dem Lehrplane der Hochschulen verschwunden ist; denn, wenn aus keinem anderen Grunde, so würden Sparsamkeitsrücksichten diese erwünschte Änderung zuwege bringen, da schon heute griechische Klassen, aus nur 2—3 Schülern bestehend, selbst in grossen Hochschulen, nicht mehr zu den Seltenheiten gehören.

## Für die Schulpraxis.

### I. Das Wasser.

### Lehrprobe für das dritte Schuljahr.

(Für die Pädagogischen Monatshefte.)

*Von **Christian Zimmermann**, Cincinnati, O.*

1. Wo ist es?

Kinder, als ich vorhin die Liberty-Strasse herauf kam, musste ich über eine Brücke, die ihr alle schon gesehen habt. Was seht ihr, wenn ihr auf der Brücke steht und über die Brücke hinab seht? Wasser. Wie heisst denn dieses Gewässer? Kanal. Wo ist also Wasser? Kanal. Draussen in Cumminsville kam ich auch über eine Brücke, die war viel grösser als die Kanalbrücke, sie heisst Millcreek Brücke. Auch unter der Brücke sah ich Wasser. Wie heisst man wohl ein Gewässer wie Millcreek? Bach. Wo ist also auch Wasser? Bach. Gewiss waret ihr schon in Coney Island. Der Weg dorthin macht euch viel Vergnügen. Wer von euch war schon dort? Wie kamst du dahin, bist du gelaufen? gefahren. Auf was bist du gefahren? Schiff. Was sahst du zu beiden Seiten des Schiffes? Wasser. Wie heisst ein so grosses Gewässer wie der Ohio? Fluss. Wo ist also auch Wasser? Fluss. Würden wir nun auf dem Schiffe weiterfahren, so würden wir zuletzt sehen, wie der Fluss breiter und grösser würde, dadurch, dass noch ein anderer Fluss dazu kommt. Wie heisst man einen sehr grossen Fluss? Strom. Wo ist also viel Wasser? Strom. Wisst ihr, wie der Strom heisst? Mississippi. Wohin fliesst nun das Wasser im Strom? Meer. Wenn nun die meisten Flüsse und Ströme in das Meer fliessen, so muss dort auch sehr viel Wasser sein. Wo ist also das meiste Wasser? Meer. Ein solches Meer ist so gross, dass man tagelang darauf fahren kann und nur Wasser und Himmel sieht. Nun wollen wir noch einmal sehen, was wir gelernt haben. Wo ist Wasser? Wer kann das in einem Satz sagen: Das Wasser ist im Kanal, Bach, Fluss, Strom und im Meer. Ihr alle waret schon im zoologischen Garten. Da seht ihr auch viel Wasser. Wie heisst ein solches Gewässer, das rings von Land umgeben ist? See. Wo ist also auch Wasser? See. Wie heisst ein kleiner See? Teich. Nun, sagt mir noch einmal, was wir zuletzt gelernt haben. Wo ist Wasser? See, Teich. Wenn ihr nun sagt, dass das Wasser im Kanal, Bach etc. ist, was sagt ihr dann vom Wasser? Wo es ist. Was haben wir also vom Wasser gelernt? Wo es ist.

2. Woher kommt es?

Ihr habt vielleicht schon gesehen, wie wenig Wasser oft in einem Bache oder in einem Flusse ist. Letzten Sommer war der Ohio so nieder, dass man kaum nach Coney Island fahren konnte. Ihr habt aber auch schon bemerkt, wie manch-